

Rein, keine Neul! Es mußte sein. Der Hand an sein Eigentum legte...

„Bravo, Circel!“ rief der Affessor hinter ihr. Sie wandte sich so schnell um...

„Er aber regte sich nicht. Er schaute dem Anderen in die Augen. „Dieb!“ murmelte er nun zwischen den Zähnen.

Er mußte fort, sonst hätte er den glücklichen Nebenbuhler mit einem Faustschlag niedergedrückt. Und wie?

In diesem Augenblicke löste laut die Handglocke, noch ein Mal und zum dritten Mal. Sicherlich ein Straßensänger...

„Wohin?“ fragte Doktor Günther geistesmäßig. Eine weibliche Gestalt, ein großes Umhängeluch...

Sie lief mehr, als sie ging. Er hatte Mühe, Schritt mit ihr zu halten, und so warm wurde ihm dabei, daß er seine Belagerte abnahm...

und was er mit einer Art grauamer Luft bei sich zu Hause noch ein Mal nachgelegt hatte...

„Bitte, hier links auf dem Hofe!“ Es war ein finstres, unheimliches Haus, in das man ihn führte...

Er hob die magere Hand der Kranken, die schlief auf dem Dreibett ruhete, und küßte den Puls. Er küßte die Hande des jungen Mädchens...

Das junge Mädchen erschauerte und ließ die erstarrten Hände sinken. „Sie stirbt!“ hauchte sie.

„Ihre arme Mutter ist gewiß von schweren Leiden erlöst.“ fuhr er mitteilend fort. „Und Sie... nun, Sie werden es überwinden.“

Sie brach in ein leises, krampfhaftes Schluchzen aus; der dumpfe Schmerz von Tagen und Jahren, der nie zum Ausdruck hatte kommen können...

„Ihre Stimme brach in neuem Weinen, und der junge Mann stand tief erschrocken vor diesem lebendigen Bilde hilfloser Verlassenheit.“

Er sah sich selbst daneben, und Scham und Reue besaßen ihn. Er, der den aufreibenden Kampf um das nackte Dasein nur vom Hörensagen kannte...

„Hoffen Sie Vertrauen zu mir, Fräulein!“ sagte er mild. „Wenn Ihnen Niemand näher steht, so schäme ich mich glücklich, Ihnen helfen zu können.“

ein. „Aber Sie, Fräulein? Was werden Sie nachher anfangen?“

„O... in einen Dienst gehen.“ erwiderte sie tonlos, während ihr die Thränen die Augen vor Erschöpfung zuhielten.

„Er sagte ihre Hand. Ganz erschrocken wollte sie ihm dieselbe entgegen; er ließ sie indes nicht los.“

„Sie müssen vor allen Dingen etwas Stärkendes zu sich nehmen.“

Er ging eilig von dannen. Nach kaum einer halben Stunde war er wieder da. Er hatte Wein aus seiner Wohnung geholt, und was er sonst noch von Lebensmitteln in seinem Junggesellen-Haushalt vorkam...

„Freilich. Ich habe Ihnen Arznei geholt.“ Er schenkte ein Glas Wein ein und half es ihr an den Mund.

„Dann wollen wir mal gleich das Notwendigste erledigen.“ fuhr er fort, einen gutmütig leichten Ton annehmend.

„Nicht wahr, sie ist sehr schön?“ Aber wenn Mutter ihren Anfall bekam, schlug sie das Bild.

„Ich pflegte Mutter, so gut es ging,“ antwortete sie, indem sie ihm furchtbar ihre Hand entzog.

„Aber heute das Letzte, liebe Hedwig! Sie haben mir mit Ihrem Vertrauen einen großen Dienst geleistet.“

„Ich weißte es damals nicht,“ gab sie leise zur Antwort. „Erst später, aus der Mutter verworrenen Reden, ist es mir klar geworden.“

„Ich küßte es damals nicht,“ gab sie leise zur Antwort. „Erst später, aus der Mutter verworrenen Reden, ist es mir klar geworden.“

„Dafür wird geforgt!“ fiel er lebhaft ein. „Aber Sie, Fräulein? Was werden Sie nachher anfangen?“

großer Künstler werden. Auf der Ausstellung hatte er ein Gemälde, von dem alle Zeitungen sprachen.

„Sie trödelte ihre Augen, und als Doktor Günther sie mit seiner Silbe unterbrach, erzählte sie schüchtern weiter.“

„Also Werner spielte. Wie wurde ja nachher klar, für wen und auch, wer ihn dahin gebracht hatte.“

„Er deutete auf ein Wandbrett. In der Mappe. Mutter hat sie nie hergeben wollen.“

„Nicht wahr, sie ist sehr schön?“ Aber wenn Mutter ihren Anfall bekam, schlug sie das Bild.

„Ich pflegte Mutter, so gut es ging,“ antwortete sie, indem sie ihm furchtbar ihre Hand entzog.

„Aber heute das Letzte, liebe Hedwig! Sie haben mir mit Ihrem Vertrauen einen großen Dienst geleistet.“

„Ich weißte es damals nicht,“ gab sie leise zur Antwort. „Erst später, aus der Mutter verworrenen Reden, ist es mir klar geworden.“

„Dafür wird geforgt!“ fiel er lebhaft ein. „Aber Sie, Fräulein? Was werden Sie nachher anfangen?“

„O... in einen Dienst gehen.“ erwiderte sie tonlos, während ihr die Thränen die Augen vor Erschöpfung zuhielten.

„Bitte, hier links auf dem Hofe!“ Es war ein finstres, unheimliches Haus, in das man ihn führte...

Er hob die magere Hand der Kranken, die schlief auf dem Dreibett ruhete, und küßte den Puls. Er küßte die Hande des jungen Mädchens...

Das junge Mädchen erschauerte und ließ die erstarrten Hände sinken. „Sie stirbt!“ hauchte sie.

„Ihre arme Mutter ist gewiß von schweren Leiden erlöst.“ fuhr er mitteilend fort. „Und Sie... nun, Sie werden es überwinden.“

Sie brach in ein leises, krampfhaftes Schluchzen aus; der dumpfe Schmerz von Tagen und Jahren, der nie zum Ausdruck hatte kommen können...

aber sagen Sie, wollen Sie, liebe Hedwig? Sie stand vor ihm in dem für sie viel zu umfangreichen Kleidungsstück...

„Wie soll ich Ihnen das alles danken, Herr Doctor? Es ist ja viel zu gut, zu schön für mich?“

„Er aber lächelte. „Ja, wer weiß? Ich käme am Ende wirklich mal und forderte meinen Lohn von Ihnen.“

Der Morgen graute, ein trüber Wintermorgen; die Klarheit der Nacht hatte unter dichten Schneewolken ein Ende genommen.

„Die beiden jungen Männer schauten einander in die Augen, forschend, ernst. Dann wurden ihre Blicke weich.“

„Der Herr Bräutigam ist heute etwas früher als sonst in sein Junggesellenheim „getrocknet“.“

„Deshalb stieg er jetzt in den rubigen Hasen der Ehe! Das Mädchen gefaßt mir auch soviel, sie ist nicht mehr ganz jung, so wollte ich es ja haben.“

„Die arme Mutter hat in ihrem Wahnsinn ihr Bild geschlagen — ihr Sohn hat es gemalt — ich sah es, und, lieber Freund, die Belladonna von damals hatte eine merkwürdige Ähnlichkeit mit der Circe von gestern.“

„Nicht allein das. Das arme verlassene Mädchen, das so treu bei seiner Mutter ausharrte in Roth und Glend, hat mir mächtig ans Herz gegriffen.“

„Die Blicke der beiden jungen Herren ruhten lächelnd in einander. Dann schüttelte der Affessor nochmals beide Hände des Arztes.“

„Die glückliche Braut sitzt in ihrem hellen Zimmerchen und nickt Monogramme. Dabei läßt sie sich so gut träumen von der Zukunft.“

„Wie es gemacht wird.“ Ein moderns Gesichtchen von Frau Mira.

„Die glückliche Braut sitzt in ihrem hellen Zimmerchen und nickt Monogramme. Dabei läßt sie sich so gut träumen von der Zukunft.“

„Wie es gemacht wird.“ Ein moderns Gesichtchen von Frau Mira.

„Die glückliche Braut sitzt in ihrem hellen Zimmerchen und nickt Monogramme. Dabei läßt sie sich so gut träumen von der Zukunft.“

„Wie es gemacht wird.“ Ein moderns Gesichtchen von Frau Mira.

Bräutigam eine Lorie präsentiert, er hat mir das Compliment gemacht, sie schmeckt besser als von der Conditore. Er war erstaunt, daß das mein Habrilität ist.

„Ich glaube, ich werde ihn bald sehr lieb haben. Länger hätte ich es zu Hause obneides nicht ausgehalten.“

„Der Herr Bräutigam ist heute etwas früher als sonst in sein Junggesellenheim „getrocknet“.“

„Deshalb stieg er jetzt in den rubigen Hasen der Ehe! Das Mädchen gefaßt mir auch soviel, sie ist nicht mehr ganz jung, so wollte ich es ja haben.“

„Die arme Mutter hat in ihrem Wahnsinn ihr Bild geschlagen — ihr Sohn hat es gemalt — ich sah es, und, lieber Freund, die Belladonna von damals hatte eine merkwürdige Ähnlichkeit mit der Circe von gestern.“

„Nicht allein das. Das arme verlassene Mädchen, das so treu bei seiner Mutter ausharrte in Roth und Glend, hat mir mächtig ans Herz gegriffen.“

„Die Blicke der beiden jungen Herren ruhten lächelnd in einander. Dann schüttelte der Affessor nochmals beide Hände des Arztes.“

„Die glückliche Braut sitzt in ihrem hellen Zimmerchen und nickt Monogramme. Dabei läßt sie sich so gut träumen von der Zukunft.“

„Wie es gemacht wird.“ Ein moderns Gesichtchen von Frau Mira.

„Die glückliche Braut sitzt in ihrem hellen Zimmerchen und nickt Monogramme. Dabei läßt sie sich so gut träumen von der Zukunft.“

„Wie es gemacht wird.“ Ein moderns Gesichtchen von Frau Mira.

„Die glückliche Braut sitzt in ihrem hellen Zimmerchen und nickt Monogramme. Dabei läßt sie sich so gut träumen von der Zukunft.“

„Wie es gemacht wird.“ Ein moderns Gesichtchen von Frau Mira.

„Die glückliche Braut sitzt in ihrem hellen Zimmerchen und nickt Monogramme. Dabei läßt sie sich so gut träumen von der Zukunft.“

„Wie es gemacht wird.“ Ein moderns Gesichtchen von Frau Mira.

„Die glückliche Braut sitzt in ihrem hellen Zimmerchen und nickt Monogramme. Dabei läßt sie sich so gut träumen von der Zukunft.“